

aus der Feldbaubrigade hatten sich bes-
schwert, daß die Männer immer nur
allein bestimmten, was die Frauen arbei-
ten sollen. — Auch hier brachte die
gemeinsame Beratung positive Resultate.
Dem Vorsitzenden wurde der Vorschlag
unterbreitet, den zwei Frauen im Vor-
stand konkrete Aufgaben zu übertragen,
die ihnen helfen, Erfahrungen in der
Leitungstätigkeit zu sammeln, um noch
besser als bisher ihre Funktion ausüben
zu können. In der Feldbaubrigade wurde
empfohlen, Arbeitsgruppen zu bilden,
deren Leitung Frauen übernehmen. So
können diese Genossenschaftsbäuerinnen
sich ebenfalls qualifizieren, um später
selbst einmal Brigadier werden zu
können.

Während der Anteil der Frauen an den
Spezialistengruppen in der Feldwirtschaft
bereits günstig war, sah das in den
Spezialistengruppen der Viehwirtschaft
nicht so aus. Deshalb hat man in die
Spezialistengruppen der Viehwirtschaft
noch einige Frauen aufgenommen. In der
Diskussion dazu kam folgendes Problem
zur Sprache: Eine junge Genossenschafts-
bäuerin, die als Staatlich geprüfter Land-
wirt qualifiziert ist, arbeitet als Melkerin.
Sie war aber bereits einmal Viehzucht-
brigadierin in der Genossenschaft gewesen.
Damals hatte man ihr so viel Aufgaben
übertragen, daß sie überfordert wurde,
die Arbeit nicht mehr bewältigen konnte
und schließlich „abgesetzt“ worden ist.
Lange Zeit hat sich nun niemand mehr
um sie gekümmert. Dabei hatte sich doch
die Genossenschaft in diesem Falle nicht
richtig verhalten. Man hätte ihr helfen
müssen, zu ihren Fachkenntnissen auch
noch all die Fähigkeiten zu erwerben, die
zum Leiter eines so wichtigen Produk-
tionsabschnittes gehören. Jetzt wird sie
in der Spezialistengruppe mitarbeiten, um
damit die Erfahrungen für eine verant-
wortliche Funktion in der LPG zu er-
werben.

Nicht alle Probleme konnten in der
Beratung der Parteileitung mit dem
Frauenausschuß sofort geklärt werden.
Eine große Rolle spielt zum Beispiel für
die Bäuerinnen, die im Stall arbeiten, der
freie Tag. Dazu hat der Vorsitzende der
LPG versichert, daß der Vorstand von

einigen Kollegen ein Springersystem aus-
arbeiten lassen und beschließen wird. Die
Parteileitung wird auch künftig die Pro-
bleme der Bäuerinnen mit dem Frauen-
ausschuß beraten und so Schritt für
Schritt die Bedingungen schaffen, daß die
Bäuerinnen in der Genossenschaft die
Rolle spielen können, die ihnen zukommt.

Überall so handeln

Das Beispiel von Luso hat gezeigt, daß
die Probleme der Bäuerinnen in den LPG
gar nicht so unlösbar sind, wie sie vielen
Parteileitungen und Vorständen der LPG
mitunter noch erscheinen. Oft sehen sie
große Probleme und wissen nicht, wie
leicht manches davon zu lösen ist, wenn
die Genossen sich über die Notwendigkeit
im klaren sind, wenn sie sich mit den
Genossenschaftsbäuerinnen beraten und
auf ihre Vorschläge hören. Gesprochen
haben wir schon viel. Jetzt muß gehandelt
werden. Die operative Anleitung der
Grundorganisationen ist dabei das Wich-
tigste.

Die Mitglieder des Büros für Landwirt-
schaft werden selbst den Grundorgani-
sationen in ihren Stützpunkten helfen,
die ganze Problematik der Arbeit mit den
Bäuerinnen noch einmal aufzugreifen und
zum ständigen Bestandteil der Partei-
arbeit zu machen. Auch die ehrenamt-
lichen Mitarbeiter unserer Kreisleitung
werden wir einbeziehen, um allen LPG
an Ort und Stelle praktische Hilfe zu
geben. Die Anleitung der Frauen-
ausschüsse durch das Büro für Land-
wirtschaft wird erst dann in der LPG
richtig zur Geltung kommen, wenn die
Grundorganisationen die Probleme der
Bäuerinnen auch zu ihrem Anliegen
machen.

In den Wintermonaten wird das Büro
auch weiterhin die Vorsitzenden der
Frauenausschüsse regelmäßig anleiten.
Der Erfahrungsaustausch soll dabei noch
stärker genutzt werden. Wir haben vor-
gesehen[^] ab und zu in einem Ort den
ganzen Frauenausschuß zusammenzurufen
und die Vorsitzenden der Frauenaus-
schüsse aus den umliegenden Orten dazu
mit einzuladen.

Marie-Luise Koch
Mitglied des Büros für Landwirtschaft
der Kreisleitung Zerbst